

Zyklusstörungen bei der Stute

Eierstocksysten



Zysten der Eierstöcke kommen bei Stuten verhältnismäßig häufig vor. Es handelt sich um kleine flüssigkeitsgefüllte Bläschen, von denen etwa 90 % hormonell aktiv sind und Progesteron oder Östrogen produzieren.

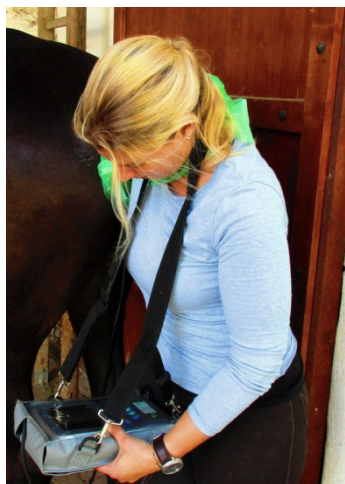
Eierstockzysten, die nicht hormonell aktiv sind, werden meistens nicht erkannt, da die Tiere keine Symptome zeigen. Lediglich wenn die Zyste eine gewisse Größe erreicht, kann sie dann, auch wenn sie hormonell inaktiv ist, zu Druckschmerz, Verklebungen und Narben und dadurch zu Schmerzen führen.

Meist kommt es jedoch vor allem durch die Hormonproduktion zu Problemen.

Verschiebungen des Zyklus wie Dauerrosse, zu häufige Rosse oder fehlende Rosse können ein deutlicher Hinweis auf eine Problematik der Eierstöcke sein.

Auch plötzliche Wesensveränderungen wie Aggression oder Überempfindlichkeit und Schreckhaftigkeit, sowie Rittigkeitsprobleme oder rosseassoziierte Koliken können auftreten.

Die Diagnose erfolgt mittels transrektaler Ultraschalluntersuchung. Die flüssigkeitsgefüllten Bläschen stellen sich im Ultraschallbild schwarz da.



Gleichzeitig ist es sinnvoll, den Östrogen- beziehungsweise Progesteronspiegel im Blut zu bestimmen, um eine hormonelle Aktivität der Zysten zu erkennen und dann gezielt behandeln zu können.

Wichtig ist hierbei der Zeitpunkt der Blutentnahme: ist der Zyklus der Stute noch wahrnehmbar, dann sollte nicht unter, beziehungsweise direkt nach der Rosse kontrolliert werden, da der Progesteronwert in dieser Zeit physiologischerweise erhöht ist.



Bei leichten hormonellen Störungen kann ein Therapieversuch mit pflanzlichen und homöopathischen Mitteln unternommen werden.

Bei gravierenden Befunden wird mit Hormonpräparaten behandelt. Je nach Blutbefund wird die Stute „angespritzt“. Hierbei wird ein Hormonpräparat einmalig injiziert, das eine Ovulation (Eisprung) induziert. In vielen Fällen geht hierbei auch die Zyste mit ab. Dies kann zu schmerzhaften Krämpfen führen. Ich verabreiche deswegen in der Regel parallel ein Schmerzmittel.

Im Anschluss wird in der Regel für weitere 4 Wochen ein Gestagenpräparat oral verabreicht und dann nochmals eine Ultraschallkontrolle der Eierstöcke durchgeführt.



Stuten mit Ovarzysten sind oft launisch und widersetzlich, was sowohl auf Schmerzen, als auch auf die Hormonverschiebung zurück zu führen ist.

Bei Stuten, die wiederholt unter Zysten und den damit verbundenen Problemen leiden, existiert die Möglichkeit einer chemischen Kastration. Man muss sich aber dessen bewusst sein, dass mit einer solchermaßen behandelten Stute vermutlich nicht mehr gezüchtet werden kann. Bis auf wenige Ausnahmen werden die Stuten damit unfruchtbar. Da das verwendete Präparat gewebsreizend wirkt, kommt es in den Tagen nach der Injektion häufig zu sekundären Entzündungen um die Injektionsstelle herum.

Die Behandlung muss zweimal im Abstand von 4 Wochen intramuskulär durchgeführt werden. Trotz der vorübergehenden Entzündung und den damit verbundenen Unannehmlichkeiten ist die chemische Kastration eine gute Möglichkeit, um ein chronisches Problem langfristig zu lösen.